

an	BEG LA VO				20
Datum	14.09.				
Visa	A				
EDA	14.09.93			10	
Ref. S.C. 41. Kirg. 111.0.					
Aktennotiz					

(Kirgisistan)-WP

Bern, den 10.9.1993

Journalist Ladner, CASH / Kirgisischer Generalkonsul Aitmatow, Zürich**Heutiger Anruf von Ladner, CASH:**

1. Ladner (L) hat in der Vergangenheit ab und zu Kontakte mit meinem Vorgänger Woker gehabt. Deshalb ruft er an. Er möchte informell abklären, wie sich das EDA zu seinen Informationen bezüglich Amtsausübung durch GK Aitmatow stellt.
2. L erzählt von seinen Erkenntnissen über die Verbindungen Birshtein/SEABECO - Kirgisistan - Goldhandel - vielfältige weltweite Geschäftstätigkeit - Stützpunkt Schweiz - etc. Er erwähnt seinen kürzlichen Artikel im CASH (vom 27. August 1993, siehe Beilage).
3. Insbesondere hat er festgestellt, dass Generalkonsul Aitmatow (angeblich Sohn des Schriftstellers) keine eigentliche, öffentlich erkennbare Konsulatsadresse hat. Der einzige öffentliche Hinweis ist der Telephonbuch-Eintrag AITMATOW, KONSUL, unter KILCHBERG. In Dietikon an der Industriestrasse 6 (der uns bekannten Anschrift des Konsulats) ist kein Hinweis auf das Konsulat zu finden; es ist lediglich ein Standort der Firma SEABECO.
4. Im kirgisischen Aussenministerium habe man ihm gesagt, dass Kirgisistan kein Konsulat in der Schweiz unterhalte !

Meine Antworten (auf entsprechende Fragen):

1. Bestätigung der Konsulatsanschrift
2. Bestätigung, dass Aitmatow der kirgisische Generalkonsul mit konsularischer Zuständigkeit über "die ganze Schweiz" ist.
3. Erläuterung der Funktionen eines Konsulats gemäss Wiener Konvention und damit Bestätigung, dass es Sache des Entsendestaates ist, ob er das Konsulat von aussen erkennbar machen will.
4. Erläuterung zum Exequatur, zur generellen Möglichkeit der Verweigerung des Exequaturs etc., immer unter ausdrücklichem Hinweis darauf, dass ich mich nicht zum Fall Aitmatow äussere.
5. Hinweis auf die generelle Zuständigkeit des Presse- und Informationsdienstes des EDA für Auskünfte, die in konkreten Fällen autoritativen Charakter haben sollen.

Welti
(Welti)

Kopien: VDF / BUU / Presse- und Informationsdienst / **Finanz- und Wirtschaftsdienst** / Protokoll



KGB: Die geheimen Geschäfte der Geheimdienstler in Zürich

In der Vorortgemeinde Dietlikon unterhält die alte Sowjetgarde eine Filiale

Die Korruptionsvorwürfe an den russischen Vizepräsidenten Alexander Ruzkoi führen in die Schweiz zur Seabeco-Gruppe. Die Gesellschaft in Dietlikon funktioniert offenbar als Drehscheibe der alten Garde des ehemaligen Sowjetreichs. Vor zwei Jahren beschloss die Seabeco sogar, von Zürich aus ein geheimes KGB-Kommunikationsnetz aufzubauen. Ein Protokoll bringt dieses Vorhaben ans Licht.

Theres Obrecht, Moskau,
Anton Ladner

Es war der 5. Juli 1991, als sich die erst vier Monate alte Seabeco Trade and Finance AG zu einer ausserordentlichen Generalversammlung an der Industriestrasse 6 in Dietlikon einfand. Traktandiert war ein delikates Geschäft, weswegen Nikolai Olschanski sich persönlich von Moskau nach Zürich bemühte. Olschanski, ein ehemaliger Minister, führt heute als Präsident den russischen Düngergiganten Agrokhim, was er Michael Gorbatschow zu verdanken hat. In Zürich empfangen wurde er von Boris Birshtein, dem Seabeco-Boss.

An dieser Versammlung vereinbarten die zwei, 50 Prozent einer Schweizer Bank auf Kosten der Agrokhim zu kaufen. Die Bank sollte mindestens 25 Jahre alt sein, ein Kundennetz und einen stabilen Jahresumsatz ausweisen. Ziel war jedoch nicht ein postkommunistischer Einstieg auf einem traditionsreichen Bankenplatz. Olschanski wollte mit der Bankenbeteiligung ein internationales Computer-Kommunikationssystem aufbauen. An der sonderbaren Generalversammlung wurden aber keine Details protokolliert, es wurde nur auf die Instruktionen 01-4890 verwiesen.

ZAHLE DER WOCHE

10

Liter reiner Alkohol werden in der Schweiz pro Kopf und Jahr in Form von Bier, Wein und Spirituosen getrunken. Damit gehört die Eidgenossenschaft zu den Ländern mit dem höchsten Alkoholkonsum. Die Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme in Lausanne wartet zudem mit weiteren erschreckenden Zahlen auf: Haushaltsunfälle, die im Zusammenhang mit Alkohol geschehen, machen bereits 21 Prozent der Notfallaufnahmen in den Spitälern aus; jährlich sterben insgesamt zwischen 2500 und 3000 Menschen an übermässigem Alkoholkonsum, was einen Verlust von über 40'000 Lebensjahren (Todesfälle vor dem 70. Altersjahr) bedeutet.

Es handelt sich dabei um einen Brief, in dem Olschanski Birshtein beauftragt, die Schaffung eines Computer-Kommunikationssystems abzuklären. «Das Schutzniveau des Systems», schrieb Olschanski, «soll jede Möglichkeit des Informationsabflusses verhindern – sowohl durch nationale Kommunikationssysteme als auch vom Computer selbst. Die Frage ist mit der staatlichen technischen Kommission der UdSSR, Gostechkommissija, abzusprechen.»

Aus einem weiteren Schreiben vom 12. 8. 1991 geht hervor, dass vor allem in den Ländern, wo Agrokhim Vertretungen unterhält, Computeranlagen eingerichtet werden müssten. Die Rede ist von Computerlinien zwischen Moskau, Frankreich, Belgien, Deutschland, Spanien, den Vereinigten Staaten, Brasilien und der Schweiz.

Die Dietliker Firma hat Filialen in aller Welt

Der eigentümliche Auftrag verliert an Rätselhaftigkeit, wenn man die Bedeutung der Gostechkommissija beachtet, mit der der Aufbau des Systems abgesprochen werden sollte. Vor dem Putsch im August 1991 funktionierte diese Stelle als Teil des Verteidigungsministeriums, der Aufträge der KGB ausführte und auf die Kontrolle der Kommunikationsverbindungen spezialisiert war.

Laut Aussage eines ehemaligen Seabeco-Direktors wurden zur Finanzierung des Vorhabens der Seabeco in Zürich 20 Millionen Dollar aus Moskau überwiesen.

Die Seabeco Group, die ihr Hauptquartier in Dietlikon unterhält und laut Briefkopf Filialen in New York, Toronto, Rom, Brüssel, Moskau, Bischkek, Kischinew und Hongkong führt, erweist sich zunehmend als Drehscheibe der ehemaligen kommunistischen Partei der UdSSR (KPdSU). Boris Birshtein, der 1979 von Russland über Israel nach Kanada ausgewandert war, baute sich mit einem israelischen Partner in Zürich 1982 die Schuh- und Textilhandelsfirma Seabeco auf. Ende 1990 explodierte die Gesellschaft, die bis dahin schlecht und recht über die Runden kam, plötzlich zu einer internationalen Handelsgruppe. Das Geld floss in Strömen. Birshtein legte sich zwei Jets mit Crew zu, zog in Moskau in Fidel Castros Villa, beschaffte sich in der Nähe des Zürcher «Grandhotels Dolder» eine Nobelresidenz und rüstete seine Belegschaft mit Mercedes aus, ohne dass die Seabeco entsprechende Handelsaktivitäten entwickelt hätte. Der Handel mit Harnstoff und Metallen blieb nämlich auf eine Alibifunktion beschränkt.

Woher das Geld kam, steht heute fest: Die KPdSU beschloss damals, ihre zerfallende Politmacht in eine wirtschaftliche umzuwandeln. Mit der Gründung von Joint-ventures im Ausland schaffte die Partei Dollarmillionen ausser Landes.

Eines dieser Joint-ventures ist die schweizerische Seabeco Trade and Finance AG (die je zur Hälfte Birshtein und Agrokhim gehört), die eben unter dem Deckmantel einer Bank von Zürich aus ein heim-



Boris Birshtein (rechts vorne) in seinem Privatjet mit der Seabeco-Präsidentin Johanna Enggist, seinem Chef-Bodyguard – einem ehemaligen KGB-Agenten – und einer Stewardess (von rechts).

Die KGB-Drehscheibe im Zürcher Vorort: Das Firmenschild des Seabeco-Hauptsitzes in Dietlikon.



liches KGB-Informationsnetz aufbaute oder aufbauen sollte. Birshtein, der in den GUS-Staaten mit seiner Seabeco als Aufbauhelfer einfiel, agiert dabei als Strohmann der alten Garde. Russlands Vizepräsident Alexander Ruzkoi (Boris Birshtein spricht von einem «guten Freund») gehört dazu.

Am letzten Dienstagabend gab die Antikorruptionskommission in Moskau bekannt, dass Präsident Jelzins Widersacher Ruzkoi über die Seabeco Trade and Finance AG illegale Gelder zu flusslosen. So überwies die Gesellschaft am 19. November 1991 von ihrem Konto bei der Zürcher Banque Indosuez auf das Konto der Contitrade AG bei der Bank für Handel und Effekten am Zürcher Talacker 13,5 Millionen Dollar. Die Contitrade AG wiederum schickte drei Millionen Dollar zurück an die Banque Indosuez, diesmal allerdings auf das Konto der Trade Links Ltd. (die ursprüngliche Seabeco Trade Links hiess). Auf dieses Konto flossen mehrmals Millionenbeträge.

Die Trade Links hat Domizil bei der Seabeco in Dietlikon und gehörte auf dem Papier Benjamin Keret. Der Deutsche arbeitete während Jahren bei der Seabeco als

Buchhalter und wollte sich im April 1992 pensionieren lassen, um nach Israel auszuwandern, starb aber kurz vorher an einem Herzstillstand. Die Moskauer Fahnder haben nun festgestellt, dass Ruzkoi und Keret ein heimliches Abkommen bezüglich Trade Links Ltd. abgeschlossen hatten. Sie gehen davon aus, dass Keret lediglich als Strohmann des russischen Vizepräsidenten funktionierte.

Enge Verbindungen zur Banque Indosuez

Die Seabeco pflegt seit ihrem erstaunlichen Wandel enge Verbindungen mit der Zürcher Filiale der Banque Indosuez. Dort warb Birshtein, als das Geld zu fließen begann, Hugo Gut und André Brügger ab. Die ehemaligen Indosuez-Banker sitzen heute nicht nur in der Seabeco-Geschäftsleitung, sondern auch in den Verwaltungsräten der Seabeco-Gesellschaften. Als Namensgeberin für das Seabeco-Gesellschaftswirrwarr in der Schweiz dient auch Johanna Enggist, die neuerdings unter ihrem Mädchennamen Brodthaagen operiert. Die Ex-Stewardess brachte es trotz beschränkter Fähigkeiten mit ihrer

Willfähigkeit, auch russische Dokumente ungenesen zu unterschreiben, von der Sekretärin bis zur Präsidentin der Seabeco Schweiz.

Offenbar wird es der fürstlich entlohnten Schweizer Crew bei der Seabeco langsam mulmig. Am Mittwoch fand in Dietlikon eine Krisensitzung statt. Mit Boris Birshtein.

Die eigenartigen Machenschaften der Seabeco blieben auch der Bundespolizei nicht verborgen: «Der Bundesanwaltschaft ist die Problematik der Seabeco Group bekannt. Es laufen deshalb Abklärungen. Weitere Angaben sind heute allerdings noch nicht möglich», erklärt der Sprecher.

NEUER ZIMMERKOMFORT MIT INDIVIDUELLER AMBIANCE ZU FREUNDLICHEN 3-STERN-PREISEN.
NUR 3 MINUTEN VOM HB-ZÜRICH!
 Hotel Montana
 Konradstrasse 39
 8005 Zürich
 Tel. 01 271 69 00
 Fax 01 272 30 70